

Die Vollkommenheit des Opfers Christi

„*Sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen*“, hatte Gott kurz vor jener denkwürdigen Nacht zu Seinem Volk Israel gesagt, als Er im Begriff stand, alle Erstgeburt der Ägypter zu töten. Das Blut des Passahlammes, das die Israeliten vor dem Schwert des Würgengels schützte, war auf Gottes Anordnung an die beiden Türpfosten und an die Oberschwelle ihrer Häuser gestrichen worden. Es beunruhigte sie nicht, daß sie von innen das Blut nicht sehen konnten, denn die Hauptsache war, daß *Gott* es sah; hatte Er doch gesagt: „*Sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen*“. Darauf allein beruhte ihre Sicherheit. Kein Erstgeborener starb in den Häusern, an deren Türen Gott das Blut des geschlachteten Lammes sah. Sache der Israeliten war es lediglich, unter dem Schutz dieses Blutes in den Häusern zu bleiben und dem Wort Gottes zu glauben. Im Vertrauen darauf konnten sie sich in Ruhe und Frieden um das Passahmahl scharen und Gott für Seine errettende Liebe preisen.

Ebenso verhält es sich mit uns. Gott hat das stellvertretende Opfer Jesu Christi, des Lammes ohne Fehl und ohne Flecken, angenommen, und Sein Blut ist jetzt vor Seinem Angesicht. Auch wissen wir, wie die Israeliten, daß das Gericht, das wir verdient hatten, das von Gott ausersehene Lamm getroffen hat, und Sein Blut „*reinigt uns von aller Sünde*“. Das ist unsere Sicherheit. Es ist durchaus nicht ausschlaggebend, welchen Wert *wir* dem Blut Christi beimessen, sondern wie *Gott* darüber denkt. Sicher ist es Gott nicht gleichgültig, welche Wertschätzung wir für das Werk Christi haben – und sie kann nicht hoch